

14.05.2014

Einsatz für Demokratie hat gefunkt!

Das neue Projekt der Landesfeuerwehr M-V blickt auf ein erfolgreiches erstes Jahr zurück

„Funkstoff“ heißt das Projekt, mit dem sich die Landesfeuerwehr M-V seit dem vergangenen Jahr verstärkt für ein demokratisches und generationsübergreifendes Miteinander in den Feuerwehren einsetzt. Zeit, eine Bilanz zu ziehen und die sieht durchweg positiv aus. Projektleiter Matthias Nowatzki ist stolz auf das Erreichte „Wir wollten mit diesem Projekt mit den Feuerwehrmitgliedern und Interessenten ins Gespräch kommen und das Bewusstsein dafür wecken, dass es bei der Feuerwehr um mehr geht, als technisches Know how, sondern dass wir eine Gemeinschaft sind, die viel Gutes bewirken kann. Hier sind wir auf einem wirklich guten Weg.“

Funkstoff ist ein Gemeinschaftsprojekt des Landesfeuerwehrverbandes und Landesjugendfeuerwehr Mecklenburg-Vorpommern und wird gefördert vom Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesministeriums des Innern. Das Programm fördert in ländlichen und strukturschwachen Gegenden eine selbstbewusste, lebendige und demokratische Gemeinwesens-Kultur. Das klingt erst einmal theoretisch, hat aber einen ganz praktischen Nutzen.

Feuerwehren im Land brauchen Nachwuchs und Stabilität

Die Situation der Feuerwehren in Mecklenburg-Vorpommern ist schwierig. Die Gesamtzahl der Feuerwehren ist rückläufig, dennoch haben Nachwuchsarbeit (Kinder- und Jugendfeuerwehren) und Mitgliedergewinnung offensichtlich noch nicht die oberste Priorität. Langfristig bedeutet das jedoch, dass Feuerwehren ohne bestehende und funktionierende Jugendfeuerwehren im Zweifel zukünftig nicht mehr existieren. Dazu kommt, dass die Anzahl von Seiteneinsteigern auf ein Minimum gesunken ist und bestehende ehrenamtliche Strukturen immer schwieriger zu erhalten sind. Es besteht also Handlungsbedarf, wenn die Strukturen der Feuerwehren und damit auch zuverlässige Einsatzfähigkeit der Wehren weiterhin gegeben sein sollen.

Derzeit gibt es ca. 25.600 aktive Kameradinnen und Kameraden in 989 Freiwilligen Feuerwehren und 7329 Jugendfeuerwehrmitglieder in den 622 Jugendfeuerwehren in M-V. Sie erfüllen nicht nur eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, sondern bilden oft den kulturellen Mittelpunkt in Gemeinden und sind eine wichtige Säule im Bereich der Jugendarbeit. Hier setzt das Projekt Funkstoff an und will erreichen, dass diese positiven Dinge wieder in den Fokus rücken und mehr Menschen die Bedeutung der Feuerwehren erkennen und selbst erfahren.

Was macht Funkstoff?

„Wir wollen den Nachwuchs begeistern. Das geht nur, wenn auch alle Mitglieder in den Feuerwehren sich dafür auch engagieren. Also sorgen wir für Gesprächsstoff, Austausch und mehr Informationen untereinander und in der Öffentlichkeit“ erklärt Nowatzki. Schulungen, Seminare und Ausbildungsprogramme gehören zu Portfolio des Projektes, das sich mit seiner Marke Funkstoff und dem einprägsamen Erscheinungsbild bereits einen echten Namen gemacht hat. „Wenn wir junge Menschen ansprechen wollen, können wir das nicht mit Theoriepapieren und trockenen Seminaren. Bei der Feuerwehr mitzumachen ist nicht schwer und macht bei allen Verpflichtungen auch Spaß. Das wollen wir auch mit unserer Öffentlichkeitsarbeit zeigen.“

Darum ist das Projekt auch überall im Land unterwegs und hat mittlerweile viele Fans gewonnen. „Nicht nur auf Facebook!“ wie Nowatzki betont, aber auch Social Media gehört zu den Wegen, um Mitglieder und Interessierte zu erreichen. Bis zur Vorstellung bei der Bundeskanzlerin und dem Bundespräsidenten reicht die Reihe an Aktivitäten und auch hier gab es Lob für die Arbeit des Projektes. Von Fachkonferenzen über Netzwerktreffen bis zu Festivals und Workshops reichen die Maßnahmen im Rahmen des Projektes und auch für die Zukunft gibt es viele Ideen.

Es hat gefunkt im Land!

Das Fazit nach einem Jahr kann sich sehen lassen. Funkstoff ist nicht nur als Marke eingetragen, sondern hat sich auch in den Köpfen vieler Mitglieder etabliert. Es hat also im wahrsten Sinne gefunkt. Das Ausbildungsprogramm zum Konfliktberater hat mittlerweile 19 Teilnehmer in ganz Mecklenburg-Vorpommern, die sich nach Abschluss der 8 Ausbildungsmodule ebenso für die Belange des Projektes einsetzen werden. Für Nowatzki ist das erst der Anfang. „Das Projekt läuft jetzt für 2 Jahre, aber wir möchten die bisher so erfolgreiche Arbeit natürlich fortführen“ erklärt er. Auch der Vorstand der Landesfeuerwehr M-V befürwortet diese Pläne. Der Landesfeuerwehrverband verspricht sich davon nicht nur neue Erkenntnisse in Sachen Mitgliederarbeit und ein Umdenken in Sachen Mitgliedergewinnung, sondern möchte diese auch auf wissenschaftlicher Basis mit anderen Feuerwehren teilen.